Publikation: tbsg **Pagina:** 25 **Ist-Farben:** cmyk0
Ressort: tb-ag **Erscheinungstag:** 14. 7. 2014 **MPS-Planfarben:** cmyk

Auffahrunfall auf der A1

Ein Lieferwagen mit vier Insassen und einem Anhänger prallte in der Nacht auf Sonntag in das Heck eines vor ihm fahrenden Autos. Die vier Personen im Lieferwagen blieben gemäss Mitteilung der Kantonspolizei unverletzt. Der 41jährige Mitfahrer im Auto habe sich leicht verletzt. Nach dem Unfall auf der Autobahn mussten beide Fahrzeuge abgeschleppt werden. (stapo)

Bauarbeiten im Grossacker

Ab heute Montag wird auf der Rorschacher Strasse im Bereich Grossacker die stadtauswärts führende Busspur verlängert. Damit steht den Bussen künftig eine durchgehende Busspur vom Grossacker bis zum Krontal zur Verfügung. Die Arbeiten dauern gemäss Mitteilung der Stadt St. Gallen voraussichtlich bis am 25. Juli. Es sei mit kleineren Behinderungen zu rechnen. (pd)

OPEN-AIR-KINO

The Secret Life of Walter Mitty

ST. GALLEN. 1939 veröffentlichte US-Humorist James Thurber seine Kurzgeschichte «The Secret Life Of Walter Mitty», die bereits acht Jahre später als Slapstick-Komödie mit Danny Kaye verfilmt wurde. Nun hat Ben Stiller als Regisseur und Hauptdarsteller das Abenteuermärchen neu verfilmt. Und machte daraus unterhaltsames, witziges Wohlfühlkino mit optimistischer Botschaft.

Heute, 21.45, Kantipark (Edf)

Alphabet

ARBON. Warum geraten Kulturen und Gesellschaften, die sich als hochentwickelt sehen, in den Strudel gewaltiger Krisen? Warum sind wir unglücklich, obwohl wir scheinbar alles haben? Auf diese Fragen versucht der Filmemacher Erwin Wagenhofer («We feed the World», «Let's Make Money») in seinem neuen Film «Alphabet» Antworten zu finden. Wagenhofer wendet sich darin insbesondere den Bildungssystemen zu.

Heute, 21.30, Seequai (D)

Visualisierungen: Jiajia Zhang

Damit dieses Projekt realisiert wird, braucht es vor allen Dingen eins: Mut.

Villa Wiesental auf den Podest

Der St. Galler Künstler Josef Felix Müller und die Architektin Jiajia Zhang machen einen unkonventionellen Vorschlag: Die Villa Wiesental soll auf einen Turm. Die beiden wollen mit dieser Idee die Diskussion auf eine andere Ebene bringen.

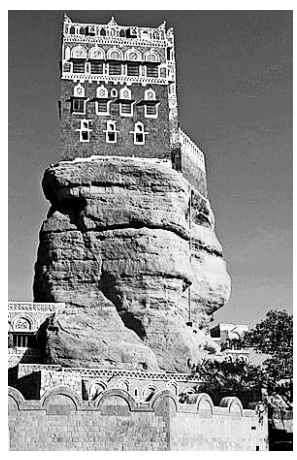
RENÉ HORNUNG

Er habe die Diskussionen um den Erhalt der Villa Wiesental seit langem verfolgt, sagt der St. Galler Künstler Josef Felix Müller. Jetzt bringt er sich, zusammen mit der aus China stammenden und in St. Gallen arbeitenden Architektin Jiajia Zhang, in die Debatte ein. Die beiden schlagen ein Projekt vor, das die verhärteten Fronten um Neubau oder Erhalt und Zusatzbau aufweichen will. Sie wollen die Diskussionen – im wörtlichen Sinn – «auf eine andere Ebene bringen». «Von der Kunst her bin ich es gewohnt, dass Werke auf ein Podest, auf einen Sockel gestellt werden», sagt Müller. Das soll auch mit der Villa Wiesental geschehen, sie soll zuoberst auf einen Turm gestellt werden.

Mit diesem Vorschlag könne die «Eingangssituation in die Stadt des 19. Jahrhunderts», die die Villa lange bildete, neu gestaltet werden. In der heutigen städtischen Realität könne das Haus nämlich seine einstige Funktion als Eckpunkt nicht mehr erfüllen. Der Übergang zwischen Vor- und Innenstadt sei heute nicht mehr klar, und er sei schwierig zu gestalten, argumentieren die beiden. Das zeige sich am Beispiel des Geschäftshauses St. Leonhard neben der Villa Wiesental.

Ein schlanker Turm

So wie beim «Leopard» sollte man nicht weiterbauen, meinen Müller und Zhang. Allerdings zeichne sich in der Realität genau diese Tendenz ab: Die Eigentümerin der Villa Wiesental, das Generalunternehmen HRS, hat die Planung eines Neubaus im verbliebenen Garten der Villa in Auftrag gegeben. Statt den Rest des einst stattlichen Parks auch noch zuzubauen, schlagen Müller und Zhang einen schlanken Turm vor. Dieser würde sich in die Reihe von Rathaus- und Fachhochschulturm stellen. Auch der Wiener Architekt Heinz Tesar habe auf der gegenüberliegenden Seite der St. Leonhardsbrücke den Kopfbau des Stadtpolizeigebäudes als Turm gestaltet.



Das Vorbild: Der Dar-al-Hajar-Felsenpalast in Jemen.

Nicht einfach ein Büroturm

Diese städtebauliche Idee sei aber nicht einfach ein weiterer Büroturm. Mit der Villa auf dem Dach würde er zur Ikone, die die Stadtentwicklung der letzten 150 Jahre erlebbar mache: «Die Villa Wiesental würde im 21. Jahrhundert wieder zu einem bedeutungsvollen Bauwerk aufgewertet, ganz im Sinne der kosmopolitisch handelnden Bauherrschaft von 1878», so Josef Felix Müller. Dazu will der Vorschlag die Villa um 90 Grad drehen, damit sie der Einfahrt in die Stadt mit ihrer Hauptfassade gegenübersteht. In luftige Höhen käme die Villa entweder mit hydraulischen Pressen oder sie müsste zuerst zerlegt und oben neu aufgebaut werden – ein Vorgehen, das schon 1911 mit der Villa Kürsteiner möglich war. Sie wurde damals vom Stadtzentrum hinauf auf die Hochwacht «gezügelt».

Die Architektin Jiajia Zhang verweist bei der Idee auch auf historische Vorbilder. In Jemen gibt es den Dar-al-Hajar-Felsenpalast. «Es geht bei unserem Vorschlag auch um die Frage, ob und wie weit fremdländische Typologien in unserer Architektur Platz haben.»

Während Müller und Zhang an ihrem Vorschlag arbeiteten, hat ein Zürcher Architekturbüro im Auftrag von HRS bereits ein erstes Projekt erarbeitet, bei dem ein Neubau an die Villa angedockt wird. Das Projekt wurde allerdings noch nicht öffentlich präsentiert. Es wird nun durch den unabhängigen Sachverständigenrat beurteilt. Danach muss ein Gestaltungsplan für das Areal ausgearbeitet werden.

Garderobe am Höhenweg umgebaut

Die öffentliche Garderobe bei der Kinderfestwiese ist renoviert. Der Raum wurde dabei unter anderem in zwei geschlechtergetrennte Bereiche aufgeteilt und mit neuen Duschen ausgestattet. Der alte Charme bleibt aber erhalten.

Vor wenigen Wochen noch bestand die öffentliche Garderobe bei der Kinderfestwiese am Höhenweg aus nur einem einzigen Raum. «Das Bedürfnis nach getrennten Garderoben für Frauen und Männer sowie nach zeitgemässen Duschen war ausgewiesen», sagt Stadtparlamentarierin und Architektin Doris Königer. Ausserdem hätten hindernisfreie Toiletten gefehlt. Ein Umbau sei daher nötig gewesen.

Charme der Garderobe erhalten

«Der Eingriff sollte möglichst klein sein», sagt die Architektin. Die Garderobe sei ein stimmiger Raum, daher habe man möglichst viel beim Alten belassen. «Das Ziel war, den Charme der Garderobe zu erhalten», sagt Doris Königer. «Ich wollte das Bestehende auf subtile Weise den Bedürfnissen der Benutzer anpassen.»

Bild: Luca Schmid

Die renovierte Garderobe bei der Kinderfestwiese.

Eine Trennwand unterteilt die Garderobe neu in zwei ungleich grosse Bereiche. Die alten Holzbänke und Zwischenwände wurden aufgefrischt und wieder eingebaut. Es stehe noch nicht fest, welche Garderobe für Männer und welche für Frauen sei, sagt Doris Königer weiter. «Daher sind sie auch noch nicht entsprechend beschriftet.» Die kleinere Garderobe wurde beim Umbau neu mit Duschen ausgestattet. Die bestehenden der grösseren wurden renoviert.

Hindernisfreie Toiletten

Da im Obergeschoss Material für das Kinderfest gelagert wird, war ausserdem der Einbau einer feuerfesten Decke nötig. Deren Weiss hellt die Räume neben einem neuen Fenster nun zusätzlich auf. Die Zugänge zu den Garderoben und zu den Toiletten, die sich im selben Gebäude befinden, sind neu auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. (lds)

Motorradfahrer verletzt – Polizei sucht Zeugen

Ein Motorradfahrer hat sich am Samstag nach einer Kollision mit einem Auto verletzt. Die beiden Lenker fuhren auf der Zürcher Strasse in Winkeln und wollten in die Geissbergstrasse abbiegen. Wie es zum Zusammenstoss kam, ist der Stadtpolizei gemäss Mitteilung unbekannt. Sie sucht Zeugen unter 071 224 60 00.

Kollision zwischen Auto und Lieferwagen

Auf der Rorschacher Strasse sind am Samstagmorgen ein Auto und ein Lieferwagen kollidiert. Der Unfall ereignete sich im Neudorf, wo der Lenker des Lieferwagens in die Lukasstrasse einbiegen wollte. Die Stadtpolizei sucht Zeugen: 071 224 60 00.